



Sempé

Endlich Ferien ★★★★★

a.d. Französischen von Jakob Emanuel

Diogenes 2022 · 84 S. · 36.00 · 978-3-257-02183-7

Eigentlich müsste man bei den Titelangaben schon stutzen: Aus dem Französischen? Was soll denn da übersetzt werden? Schließlich ist dies ein reines, hundertprozentiges Bilderbuch. Aber es stimmt schon alles: Eingangs gibt es ein sehr kluges, tiefgründiges Vorwort von Jacques Réda, das die Übersetzung braucht und sie verdient.

Doch dann geht es los. Der Name Sempé sollte keine großen Erklärungen benötigen, er ist einer der ganz großen Zeichner dieser Welt – bzw. er war es, denn am 11. August dieses Jahres ist er im Alter von ganz knapp 90 Jahren in den Olymp hinübergegangen, in dem seine Schöpfungen, wie der „kleine Nick“ sich längst befinden. Jean-Jacques Sempé, das beweist jedes Blatt dieser thematisch auf Ferien und Urlaub ausgerichteten Sammlung von 1990, ist einfach unübertroffen, in seiner Sicht auf die Menschen wie in seiner Art, sie mit sparsamsten Mitteln auf das Papier zu bannen. Dabei spürt man einerseits seine große Liebe vor allem zu den Kleinen, den weniger Berühmten, Reichen oder Bedeutenden und Selbstsicheren, sondern zu allen, die um ihre Rolle und um einen „Platz an der Sonne“ kämpfen und damit nicht immer erfolgreich sind. Es dürfte viel von seiner eigenen Geschichte in diesen Bildern stecken, auch wenn keines davon ein Selbstbildnis ist.

Was macht das besondere an Sempés Bildern aus, was macht auch diese Sammlung so anrührend und reizvoll? Beim ersten Anblick meint man, nur Skizzen zu später detailliert auszuführenden Bildern zu sehen: Der Strich ist hauchzart, große Leerräume lassen den Figuren Platz und lassen sie manchmal einsam wirken, einzig die ebenfalls oft zarte, aber sehr freigebige Aquarellierung liefert die passende Atmosphäre. Doch schon der zweite Blick offenbart, wie individuell jede Figur ausgeführt ist, wie sie unmissverständlich als Typus, aber auch mit ihrer Mimik und Körpersprache verstanden wird. Das Gleiche gilt für den „Rahmen“, die Umgebung, die Interieurs und Exterieurs, die nicht nur als SchauPlatz dienen, sondern ebenfalls charakterisieren, was Sempé bei seiner Zeichnung wichtig war. Auch hier Zurückhaltung, Sparsamkeit, oft gar Enthaltbarkeit, die dennoch vielsagend ist und viel sagt.

„Endlich Ferien“ – ein Stoßseufzer nur ist der Titel, und er führt uns in das Reich der Entspannung, der heiteren Gelassenheit, der fröhlichen Zusammenkünfte. Dass die Sehnsucht nach Erholung und Flucht aus dem Alltag gleichzeitig zu Gedränge und Stress führen kann, wird nicht verschwiegen, spielt aber keine vordergründige Rolle. Sempés Menschen finden einen Weg, ihren Weg, wenigstens ein kleines Glück zu genießen, und man merkt schnell, dass das Glück der kleinen Leute meist größer ist als das der Wohlsituierten, deren Besitz kleinen Freuden eher hinderlich ist. Mein Lieblingsbild ist das von zwei Menschen, die an der Umrandung eines Schwimmbeckens sitzen und mitten in der Nacht, bei Mondschein, miteinander Posaune spielen. Wer will schon wissen, was die Nachbarn wohl dazu sagen?

Eine wunderschöne Erinnerung an einen ganz großen Künstler und ein Buch zum Träumen, vor einem Urlaub, mittendrin und auch danach. Also immer. Herrlich!